

Heizöl-Rückblick März 2025: Trump für Ölpreise weiter entscheidend

Stand: 02.04.2025

Kein Tag ohne News aus dem Weißen Haus: Im März zeigten die Ölpreise deutlich, was sie von der Politik Trumps hielten. Zölle, Sanktionen und immer neue Entscheidungen hinterließen die Notierungen schlecht gelaunt.

Die wichtigsten Entwicklungen für den Ölpreis im März 2025

- Trump bestimmt Handelsgeschehen
- OPEC nimmt Zusatzkürzungen schrittweise zurück – aber auch Überproduktion
- Chinas Wirtschaftsmaßnahmen scheinen (minimal) Wirkung zu zeigen

Hätten die Ölpreise auf jede Ankündigung aus dem Weißen Haus im März einzeln reagiert, hätten sie wohl ein Schleudertrauma erlitten. Zwischen Zöllen, Sanktionen, Regierungsumbau und internationalen Auseinandersetzungen verging kaum ein Tag, der nicht von einer einschneidenden Möglichkeit für die gesamte Welt geprägt war.

Die Händler hatten offenbar genug von dieser Situation, die [Ölpreise zeigten zwischenzeitlich die größten Wochenverluste seit Oktober](#). Im Monatsvergleich legten die wichtigsten Rohölnotierungen dennoch um fast vier Prozent zu, der Heizölpreis gab jedoch um knapp drei Prozent nach. Die weitestgehende Stabilität liegt unter anderem an einem schwachen Dollar, der die Kauflust außerhalb der USA hochhält.

Zölle, Gegenzölle, Handelskrieg?

In kaum einer Branche zeigt sich die globale wirtschaftliche Verzahnung so deutlich wie in der Automobilindustrie. Allein in den USA passieren Autoteile mehrfach die Grenzen zu Kanada und Mexiko, bevor sie in amerikanischen Werken zu einem fertigen Fahrzeug zusammengesetzt werden.

Zudem kommt kaum ein entscheidender Rohstoff aus dem eigenen Land. Andere Autobauer-Nationen von Asien bis Europa fahren ihre größten Absätze in den USA ein, die wiederum einen Großteil ihrer Autos in die Welt exportieren.

Es ist also kein Wunder, dass Trumps Ankündigung, [ab dem 2. April 25 Prozent Einfuhrzölle auf Autos](#) zu erheben, für ein globales Erdbeben gesorgt hat. Sämtliche betroffenen Nationen haben bereits Gegenmaßnahmen angekündigt. Diese Entwicklung kommt im Fahrwasser zahlreicher anderer *tariffs*, die die Regierung Trump auf kanadisches Öl, europäischen Champagner oder deutschen Stahl erhebt.

Zwar hat die jüngste Vergangenheit gezeigt, dass Trump Zolldrohungen vor allem als Druckmittel verwendet, um andere Zugeständnisse zu erhalten. Trotzdem zeigten die Ölpreise im März deutlich, was sie von einem möglichen globalen Handelskrieg halten: Die Notierungen orientierten sich immer wieder nach unten, gaben teilweise in Monatsrekorden nach.

Das Hin und Her zwischen immer wieder neuen [Zolldrohungen](#) und möglichen [Zollerleichterungen](#) ließ das Vertrauen der Anleger stetig sinken. Der Dollar gab klar nach, was weitere Kursrutsche an den Rohstoffmärkten eindämmte. Nicht nur Öl wird in Dollar gehandelt und damit immer dann für den Großteil der Welt günstiger, wenn die amerikanische Währung an Wert verliert.

Keine klare Linie in der US-Außenpolitik

Auch in der Geopolitik zeigte sich die Regierung Trump im März erratisch. Sah es zu Monatsbeginn noch so aus, als würden die USA und Russland beim Thema Ukraine auf einer Linie liegen und ein mögliches Ende des Konflikts zugunsten Russlands verhandeln, drehte sich zu Monatsende der Wind.

Trump schoss überraschend heftig gegen Putin und kündigte prompt an, [neue Sanktionen gegen Russland](#) sowie Öl-Sonderzölle zu prüfen. Dabei ginge es nicht gegen die Ölexporte selbst, sondern gegen die *Käufer* des Rohstoffs – also etwa gegen Länder wie Indien und China.

Solche sogenannten Sekundärzölle wurden auch gegen [Käufer venezolanischen Öls](#) verkündet – ein politischer Schauplatz, den Trump bereits in seiner vorherigen Amtszeit ins Visier genommen hatte. Auch Iran ist wieder Thema – und ebenso ein Fall für [neue Sanktionen](#).

Gerade solche Sanktionen und Sekundärzölle haben momentan den größten preisstützenden Effekt. Denn trotz allen Pessimismus hinsichtlich der wirtschaftlichen Zukunft zeigt sich aktuell eine hohe Nachfrage nach Öl und Ölprodukten. Die wichtigsten Signale kommen einerseits aus den USA, andererseits aus China. Hier wurden im März [hoffnungsvolle Konjunkturindikatoren](#) gemeldet. Zwar blieb der Eindruck gemischt, doch scheint es, als würden die staatlichen Programme zur Ankurbelung der Wirtschaft Wirkung zeigen. Auch eine überraschend [rückläufige US-Inflation](#) gab dem Markt Gründe für zwischenzeitliche Kursauftriebe.

Wie lange diese Signale anhalten, ist in der aktuellen Situation kaum vorhersehbar. Sollte der Handelskrieg eskalieren, haben weder China noch die USA ausreichend nationale Wertschöpfungsketten, um die globalen Folgen abzufedern. Das gilt auch für alle anderen Länder der Weltwirtschaft.

OPEC+ sucht Marktbalance

Normalerweise ist die OPEC dafür bekannt, die Balance aus Angebot und Nachfrage eher einseitig beeinflussen zu wollen. Mit ihren neuesten Entscheidungen will sie jedoch selbst für ein stärkeres Gleichgewicht – und damit für Preisstabilität – sorgen.

Die [OPEC+ nimmt ab April in einigen Mitgliedsländern freiwillige Zusatzkürzungen zurück](#) – und setzt damit die Angebotsseite unter Druck. Allerdings sollen Länder wie Irak, Kasachstan und Russland ihre [Überproduktion abbauen](#).

Was für Außenstehende nach einem durchdachten Plan klingt, ruft [Spannungen innerhalb des Ölbündnisses](#) hervor. Das ist nicht weiter verwunderlich, da Mitglieder wie Russland als große Ölnationen kaum daran interessiert sind, ihre Mengen vom Markt zu nehmen, um anderen Produzenten das Feld zu überlassen.



Letztendlich ist auch die OPEC angesichts des globalen Chaos momentan nur ein reaktiver Faktor. Zudem weiß jeder Marktteilnehmer, dass die „Beschlüsse“ des Kartells in der Realität meist nicht so funktionieren wie auf dem Papier. Deshalb scheint das Urteil der Ölnotierungen zu diesem Schritt bisher noch auszustehen. Denn auch hier soll es erst ab April losgehen.

Weitere News in Kürze

- USA fliegen Angriffe auf Huthi-Stützpunkte
- Fed lässt Zinssätze weiter unverändert

Was auf dem Ölmarkt im April 2025 wichtig bleibt

In der Rückschau könnte sich der April 2025 als Schicksalsmonat herausstellen. Trumps Zölle, die Gegenzölle der Welt, die OPEC-Strategie: All diese Entwicklungen werden nicht nur das Handelsgeschehen und die Ölpreise bestimmen, sondern in jedem Fall weitreichende Folgen haben – ob sie nun in der angekündigten Form umgesetzt werden oder nicht.

Selten war es so wichtig, die aktuellen Entwicklungen im Auge zu behalten. Nicht nur, wenn es um den richtigen Zeitpunkt für den Heizölkauf geht. Wir analysieren für Sie täglich alle [Heizölnews](#) und stellen die Auswirkungen in klaren Zahlen auf unserer [Heizölpreisseite](#) dar.